

Für unsere Farmer

Weshalb unsere Kühe Salz nötig haben.

Nur die Pflanzen fressenden Tiere sind hinter dem Salz her, die fleisch-fressenden dagegen nicht. Doch niemals wird man beobachtet haben, daß ein Hund Salz leckt, während Hirsche, Schafe, Kühe, Pferde und begierig hinter dem Salz her sind. Es müssen hier aber von ganz bestimmten Grundgesetzen geleitet sein. Es müssen Gründe sein, die die Natur geschieht nicht ohne Grund. Und glücklicherweise können wir uns schämen, wenn unsere Tiere die Infiniten erhalten gelassen finden! Was unsere Stalltüren können wir das nicht immer sagen. So können wir bei unseren Kühen eine Krankheit, die sogenannte Salzsucht, die für sie alles mögliche, was die Junge erreichen kann, befehlen: Wände, Steine, Holz, Eisen usw. Wir können aber auch beobachten, daß diese Tiere stets krank sind und mühsam aus ihrem Verfall schlüpfen, daß dem Körper irgend etwas gefehlt hat, das er auf so absonderliche und frant-hafte Weise zu befriedigen sucht. Was ist es nun, was diesen Tieren fehlt? Es sind stets die sogenannten organischen Stoffe, vor allen Dingen Salz und Kalzium. Und weshalb gebrauchen die Tiere diese Stoffe? Nun, weil in ihrem Leben ein starker Verbrauch davon stattfindet. Und was sind die Ursachen zunächst für den Hunger nach Salz?

Fragen wir unsere bedeutendsten Gelehrten. Dieselben schreiben das Folgende: Wenn Kalzium, z. B. Natrium, in wässriger Lösung mit dem Kochsalz, d. i. Chloratrium, zusammenkommt, so findet eine teilweise Umkehrung statt. Nun ist bekanntlich das Chloratrium, also das Kochsalz, der Hauptbestandteil unter den Salzen im Blut. Wenn also Kalzium durch die Abgabe von Blut gelangen, so erfolgt auch dort die Umkehrung. Es bildet sich Chloratrium und das Natrium der Säure, die an das Kalzium gebunden war. Statt des Chloratriums enthält also das Blut jetzt ein anderes, zur normalen Zusammenfassung des Blutes nicht ge-

tendes — oder jedenfalls nicht in so großer Menge gehöriges — Salz. Es ist ein fremder Bestandteil im Blut aufgetreten. Die Nieren aber haben die Funktion, die Zusammenfassung des Blutes abnormen Bestandteilen und jeden Ueberfluß zu entfernen. Deshalb wird das gebildete Salz zugleich ausgeschieden und das Blut ist ärmer geworden. Dem Blut ist also Kochsalz entzogen worden. Dieser Verlust kann nur durch Wiedereinbringung von außen gedeckt werden. Es ergibt sich daraus, daß Tiere, die von Pottasch-reicher Nahrung leben, ein Bedürfnis nach Kochsalz haben.

Speisenloser Hater.

Die Schweinezüchter haben seit Jahren schmerzhaft darauf gewartet, daß es der modernen Wissenschaft gelingen möge, einen speisenlosen (hull-leh) Hater heranzubringen. Versuche in dieser Richtung, die längere Zeit hindurch schon auf den Versuchsfarmen der Landwirtschaftlichen Hochschule in Ottawa ausgeführt sind, scheinen endlich diese Hoffnung der Verwirklichung näher gebracht zu haben. Dort ist es gelungen, einen speisenlosen Hater aus einer Kreuzung von „Svedisch Selekt“ Hater und nachdem hinsichtlich Hater herauszubringen. Die letztere Sorte war zwar schon speisenlos, lieferte aber nur sehr geringe Erträge.

Die neue speisenlose Haterorte hat den Namen „Liberty, Ottawa 480“ erhalten. Man hat diese Kreuzung mehrere Jahre nacheinander im Vergleich mit anderen Haterorten angepflanzt. In vielen Fällen hat der neue speisenlose Hater genau so viele Nährstoffe von der Nahrungseinheit geliefert wie die besten bepelzten Haterorten, nämlich 35 Pfd. in denen gleich große Nährstoffmengen wie in 50 Pfd. gewöhnlichen Hater enthalten sind.

Dieser Erfolg der canadischen Haterzüchtung läßt die Möglichkeit, eine für unseren Raingürtel passende speisenlose Haterorte herauszubringen, zur Wahrscheinlichkeit werden. Ein solcher Hater würde ein außerordent-

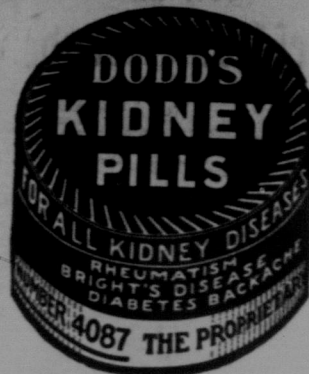
lich wertvolles Futtermittel darstellen, namentlich für Jungvieh und besonders junge Schweine geeignet. Unsere Schweinezüchter wissen ganz genau, daß der Hater wegen seines großen Gehaltes an Kohlenstoff sich weniger zur Fütterung an Schweine eignet. Eine Haterorte, bei der die kohlenstoffreiche Speisenhülle fehlen und die doch im Ertrage von der Nahrungseinheit hinter den gewöhnlichen Haterorten nicht zurückbleibt, würde für den Farmer und Schweinezüchter aber ein wahres Gottesgeschenk sein.

Sar Behandlung und Mißhandlung der Pferde.

Jeder, dem ein Pferd anvertraut wird, soll Liebe zu Pferden haben. Wer diese nicht besitzt, soll nach Möglichkeit ausgemerzt werden. Das Pferd ist, außer dem Hunde, wohl das treueste, geistigste, folgenschme, sowie dem Menschen am meisten zugewandte Tier. Wie Liebe und Achtung läßt sich bei ihm alles erreichen, was man von ihm verlangen kann. Es und zu ein Stückchen Jüder oder Araber nicht als alle Pferde. Dann ist das Pferd das reinste Tier, welches wir haben und daher soll besonders auf ein trockenes, weiches Nachlager die größte Rücksicht genommen werden. Beim Trainieren der Pferde soll der Reiter rein und geradlinig sein und der Reiter soll hochgehoben werden; im Aufsätze zu sitzen, ist am richtigsten, von der Erde tritt ein Pferd nicht gern. Besondere Sorgfalt muß aufs Schneiden der Pferde gelegt werden. Die Geschirre müssen überall gut anliegen. Die Hintergeschirre, Hinterzeuge, sollen ebenfalls gut passen und nicht bis auf die Gelenke herunterhängen. Die Reithilfen dürfen nicht so tief herunterhängen, daß sie von den Pferden getragen werden müssen. Man merkt häufig bei unachtsamen Fahrern, daß die Gabelspitzen den Pferden hinter den Ohren liegen. Die Tiere lassen dadurch die Köpfe hängen, was den Einbruch macht, also sollten sie verlorene Sachen suchen. Bei abfallenden Strohen soll, wie man so oft sieht, nie im schlanken oder starken Trab gefahren werden, dieses stumpft die Reine sehr ab. Beim Fahren hat der Reiter die Füße so in der Hand, daß sie gut anliegen, aber auch nicht zu steif. Das Pferd soll an die Gabel geleitet werden und im Gebiß einen Stützpunkt finden. Schläpfe und Hinterlässe der Pferde bei etwaigen Stößen auf die Arme fallen, wodurch die Antriebskraft vermindert wird, was man oft zu sehen bekommt. Anhaltend straff gehaltene Hinterlässe machen das Pferd hart und unlenkbar. Das Maul ist der empfindlichste Teil des Pferdes und das Reizen mit dem Zaumzeug, wodurch Verwundungen entstehen, sollte aufs äußerste geahndet werden; ebenso das Stoßen mit dem Fuß in die Weichteile des Baues. Solche Reibungen müßten an den Innenseiten selbst vorgenommen werden, ein radikales Mittel. Dann ist das Abstreifen der Reine, sowie die Verletzung der Schwelpe sehr verwerflich. Die Reine ist eine wichtige Sache des Pferdes, und dient ebenso zur Abwehr der Fliegen wie der Schweine. Ein schon gepflegter langer Schweif macht für jeden Reiter einen Effekt. Ein langer Schweif kann bei nassem und schmutzigem Wetter hübsch aufgebunden werden; wer Luft und Liebe zu seinen Pferden hat, kann sich diese Fertigkeit sehr bald aneignen. Ebenso soll bei schmutzigem und nassem Wetter, bei schlechten Wegen, wo die Reine und der Bauch beschmutzt werden, die Reine sowohl wie der Bauch, sobald sie etwas trocken sind, mit Stroh abgerieben werden. Leinwandtücher dürfen die Pferde die Nacht über mit Schmutz versehen gelassen werden, vor allen Dingen müssen die Hosen, um Naude zu verhüten, rein gehalten werden. Auch der Fußbelag muß stets aufmerksam behandelt werden, auch sind die Eisen vor dem Gebrauch der Pferde nachzusehen und in Ordnung zu bringen. Die Reine soll nur sehr selten verwendet werden, sie ist sehr schwerem Gehen ein leichter Reinegeschlag mitunter wohl angebracht, nachher tut das Anhalten mit der Reine dieselben Dienste. Können die Tiere überhaupt die Last nicht bewältigen, dann tut es die Reine sicher nicht. Die Reine ist nur zur Strafe da, aber nicht zu brutalen Verwendung, roher Ratione. Können diese Reine finden, sowohl bei den Pferdebesitzern wie bei Wagenlenkern, dann würden die Mißhandlungen an den armen Tieren bald aufhören, die bei jedem fühlenden Menschen Abscheu und Mitleid hervor-rufen.

Das Buch enthält den vollständigen Telegammwechsel zwischen der russischen Vorkommis in Paris und dem russischen Auswärtigen Amt in Petersburg, während der sogenannten „Schwarzen Woche“ Ende Juli 1914. Es enthält neben dieser Sammlung von Telegrammen das offizielle russische „Orangebuch“, das zu Kriegsbeginn aus dem gleichen Material zusammengestellt wurde, um die Haltung Rußlands bei Kriegsbeginn zu rechtfertigen, so erkennt man sofort, daß in russischen „Orangebuch“ vieles weggelassen und entstellt wurde, um vor der Welt einen falschen Eindruck zu erwecken. So enthält z. B. ein Telegramm des russischen Gesandten in Paris vom 21. Juli 1914 in ihrer ursprünglichen Fassung einen Satz, der in der offiziellen Ausgabe weggelassen wurde, obwohl er besser, weil er auf die Rolle Deutschlands ein günstiges Licht wirft. Er lautet: „Deutschland wünscht heilig die Befestigung des Konfliktes, da die Einmischung einer anderen Macht auf Grund der bestehenden Verträge unberechenbare Folgen nach sich ziehen müßte.“ Hier zeigt sich also, daß man auch auf der Gegenseite genau wachte, daß Deutschland die Entfesselung des Weltkrieges nicht wollte, sondern danach strebte, den Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien einzubäumen.

Sehr charakteristisch ist ferner, daß die Vermittlungsbüchse, die Deutschland während der kritischen Tage in Paris unternahm, in der offiziellen Ausgabe entfällt, die Schritte des deutschen Vorkommis vom 28. und 29. Juli sogar unterdrückt wurden, weil aus dem Originaldokumenten Jowostsch, des belarnten russischen Vorkommis in Paris, hervorgeht, daß diese Schritte an der ablehnenden Haltung der französischen Regierung scheiterten. Auf der anderen Seite können wir jetzt an der Hand der unverfälschten Dokumente klar erkennen, daß Rußland von vornherein jegliche Vermittlung der Reine ablehnte. Denn am 27. Juli telegraphierte der russische Außenminister Sazonow nach Paris und London: „Wenn es sich darum handelt, irgend einen möglichen Einfluß in Petersburg auszuüben, so wollen wir einen solchen von vornherein zurück, da wir von Anfang an einen Standpunkt ein-



Dodd's Pills bring all Rheumatism, Arteriosclerosis, Kidney Troubles, Dropsical Swellings, and Nerve Disorders. Dodd's Stone Pills remove all the Gravel and all the Stones in the Bladder, and all the Stones in the Gall Bladder. The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

so heißt es in dem offiziellen Bericht über die Ausstellungen des Reichstages — „aus politischen Gründen nicht immer so vorgehen dürfte, wie dies temperamentvolle Kämpfer in der Schuldburde forderten.“ Die Regierung sei mit allen Kräften bemüht, soweit es nur irgend in ihrer Macht liege, zur Klärung beizutragen. Die Vorgehensweise zum Weltkrieg führten, konnten aber nur durch rüchellose Offenheit aller Beteiligten aufgeklärt werden. Der Reichstagsbericht weist dann auf die bisherige amtliche Bedürfnis-forschung über die Kriegsausgaben hin, u. a. auf die ersten sechs Monate der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes. Diese Sammlung werde, wenn sie einmal abgeschlossen sei, der Öffentlichkeit von den geheimeren Schriftstücken der Weisheitsrathe aus dem Jahre 1871 bis 1914 ein vollständiges Bild geben. Von anderen Publikationen, die neue Aufschlüsse über die Frage enthalten, hob der Reichstagsbericht besonders eine von dem früheren belarnten Arbeiter von Romberg herausgehobene Sammlung diplomatischer Dokumente über die Fälligkeiten des russischen Orangebuches hervor. Er erwähnte daraus folgendes:

Das Buch enthält den vollständigen Telegammwechsel zwischen der russischen Vorkommis in Paris und dem russischen Auswärtigen Amt in Petersburg, während der sogenannten „Schwarzen Woche“ Ende Juli 1914. Es enthält neben dieser Sammlung von Telegrammen das offizielle russische „Orangebuch“, das zu Kriegsbeginn aus dem gleichen Material zusammengestellt wurde, um die Haltung Rußlands bei Kriegsbeginn zu rechtfertigen, so erkennt man sofort, daß in russischen „Orangebuch“ vieles weggelassen und entstellt wurde, um vor der Welt einen falschen Eindruck zu erwecken. So enthält z. B. ein Telegramm des russischen Gesandten in Paris vom 21. Juli 1914 in ihrer ursprünglichen Fassung einen Satz, der in der offiziellen Ausgabe weggelassen wurde, obwohl er besser, weil er auf die Rolle Deutschlands ein günstiges Licht wirft. Er lautet: „Deutschland wünscht heilig die Befestigung des Konfliktes, da die Einmischung einer anderen Macht auf Grund der bestehenden Verträge unberechenbare Folgen nach sich ziehen müßte.“ Hier zeigt sich also, daß man auch auf der Gegenseite genau wachte, daß Deutschland die Entfesselung des Weltkrieges nicht wollte, sondern danach strebte, den Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien einzubäumen.

Sehr charakteristisch ist ferner, daß die Vermittlungsbüchse, die Deutschland während der kritischen Tage in Paris unternahm, in der offiziellen Ausgabe entfällt, die Schritte des deutschen Vorkommis vom 28. und 29. Juli sogar unterdrückt wurden, weil aus dem Originaldokumenten Jowostsch, des belarnten russischen Vorkommis in Paris, hervorgeht, daß diese Schritte an der ablehnenden Haltung der französischen Regierung scheiterten. Auf der anderen Seite können wir jetzt an der Hand der unverfälschten Dokumente klar erkennen, daß Rußland von vornherein jegliche Vermittlung der Reine ablehnte. Denn am 27. Juli telegraphierte der russische Außenminister Sazonow nach Paris und London: „Wenn es sich darum handelt, irgend einen möglichen Einfluß in Petersburg auszuüben, so wollen wir einen solchen von vornherein zurück, da wir von Anfang an einen Standpunkt ein-

10 Gallonen ! Bier \$1.50 !

Wir haben noch einen guten Vorrat unseres rühmlich bekannten „Bismarck-Bier“ — feinstes Pils, u. Hopfen-extrakt, den wir, um unser ganzes Vorkommis vor Ende dieses Jahres zu räumen, zu 2 Hälften des früheren Preises abgeben. Dieser feine Extrakt ist hochkonzentriert und wird einfach in heißem Wasser aufgelöst (kein Hopfenboden nötig) und jede Maß macht 5 Gallonen des feinsten schäumenden ersten Lagerbiers. Jetzt nur \$7.25 für 12 Maßchen, oder 6 für \$3.75, drei für \$2.00, alles porto-frei geliefert nach Canada!

Sie verdienen \$5.00 wenn Sie ein Duzend bestellen, denn der alte Preis war \$12.25 pro Duzend. Nehmen Sie diese außerordentliche Offerte sofort wahr und schicken Sie Ihren Auftrag an: Northwestern Supply House, Mail Order Dept. No. 10, St. Paul, Minn.

genommen haben, an dem wir nichts ändern können, weil wir bereits allen annehmbaren Forderungen Oesterreich-Ungarns entgegenkommen.“

Sogleich läßt sich beobachten, daß von französischer Seite tatsächlich nicht der geringste Versuch gemacht wurde, auf Rußland im Sinne der Rücksichtlosigkeit einzuwirken. Jowostsch stellt vielmehr an einer Stelle, die im Orangebuch gleichfalls ausgemerzt ist, mit Bemerkung fest, daß Paris jeder Gedanke an eine Einwirkung auf Petersburg durchaus fern liege. Ganz im Gegenteil gab man Petersburg immer wieder die Versicherung unbedingtester Unterstützung. So meldet z. B. Jowostsch in einem Telegramm vom 29. Juli, daß der französische Vorkommispräsident Viviani sich sofort nach seiner Rückkehr aus Rußland zu ihm in diesem Sinne geäußert habe. Selbst als die Nachricht von der allgemeinen Auflösungsung in Rußland eintraf, wurde die bedingungslose Hilfe erneuert. Denn in diesem Augenblicke meldet ein Telegramm des russischen Vorkommis: „Die französische Regierung ist bereit, alle Vorkommis zu erfüllen.“

Eine wichtige Anklage gegen die Saar-Regierung

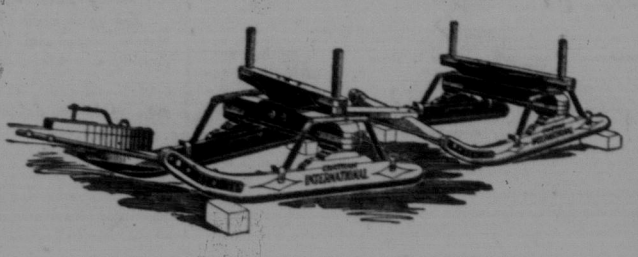
Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Augsburg zeichnete der Vertreter des Saargebietes, Schäfer-Saarbrücken, ein erschütterndes Bild der Notlage des Saargebietes unter der autokratischen Herrschaft der Regierungskommission. Der Redner führte u. a. aus:

„Nebenall, wo sich heute die französischen Vermittlungsbüchsen durchsetzen können, ist dies erleichtert, weil der deutsche Einfluss im Vorkommis fehlt. Die Methoden, mit denen der Vorkommis das Saargebiet heute verwaltet läßt, spotten jeder Beschäftigung und stehen im Widerspruch mit der heutigen Zeit und der Demokratie. Das Saargebiet ist heute nach dem Ausschluß der Oberbehörden für Deutschland die wichtigste territoriale Frage. Die Regierungskommission vertritt alles, und jede Verletzung der Saarverpflichtung mit dem Deutschen Reich unmöglich zu machen. Sie vertritt alles das demokratische Prinzip ihren französischen Telegammwechsel auf das Schauerhafte.“ Gegen die Bemerkung Jowostsch, daß im Saargebiet eine deutsche Jurendia gegen die Vorkommis herrsche, legen wir entscheidende Beweise ein. Im Saargebiet gibt es keine Jurendia. Wir wenden uns aber mit Leidenschaft gegen jeden Versuch der Unterdrückung und Entrechtung. Wie sind davon verächtet, an den großen Separatisten in Deutschland teilzunehmen. Aber glauben Sie nicht, daß uns die sibirische Politik Kowostsch nicht ebenso hart, wenn nicht härter drückt als Sie. Ein Weltkrieg in Deutschland verdrängt unsere Tage im Saargebiet bedauerlich fruchtbar. Nach dem Prinzip „teile und herrsche“ hat die Regierungskommission den Franken eingeführt. Das Kollektivum von 6 Mann, die heute insgesamt ein Gehalt von 66 Millionen Mark beziehen, während die Rentens und Wartepfänger dem Hungertode ausgeliefert sind. Immer stumps ist nicht ohne Erfolg gelieben. Bei der Wahlordnung zum Landestag, dem Reichstag, das die Autokratie der Regierungskommission verhalten sollte, hat sie sich bei der Spezifikation auf die Spaltung der Bevölkerung ebenfalls verrecknet. Die Gutachten des Landesrates, zu denen er lediglich befragt ist, werden nachher in den Papierkorb geworfen. Die Regierungskommission hat das Prinzip der Demokratie auf das schamloseste geschändet. Bei der Ermordung Cezersberg hat die Regierungskommission Trauerkundgebungen verboten, weil uns das, was in Deutschland geschähe, überhaupt nichts angehe. Wenn im Reich Fortschritt zur Sicherung der Demokratie und des sozialen Denkens gemacht werden, werden wir im Saargebiet gegenüber der Regierungskommission noch eine ganz andere Rolle spielen können. Das Verbot des Tragens von den Reichsfahnen am Verfassungstage haben wir mit der Forderung beantwortet, die französischen Fahnen erst einmal zu entfernen, die im Saargebiet nichts zu suchen haben.“ Gerade um das französische Vorkommis endlich aus dem Saargebiet herauszuwerfen, wäre es uns von Wert, wenn Deutschland im Vorkommis Einfluss ausüben könnte. So sieht Ellen-bourgeoisheit des vorletzten Jahres wurden die Einheiten von Patrouillen in die Städte verlegt und zu Paaren geordnet. Heute noch sind eine Anzahl Kundgebungen aus dieser Zeit, nicht rühmend gemacht. So sieht unsere Freiheit aus. Wir haben einen falschen Staat und müssen um Unterstützung mit allen Mitteln bitten. Aber weil wir wissen, daß wir auf Hilfe rechnen können, werden wir auf unserm vorgeschlagenen Posten ausbleiben und die französischen Aspirationen auf das deutsche Saargebiet zuschanden machen.“

— Später Wunsch. Vorkommis: „Nicht so reich, Herr Professor, aber wünschen Sie die Saare etwas länger?“

Professor: „Nein, im Gegenteil, etwas länger!“

Leicht und Biegsam



Chatham-International

Die Chatham-International Schlitten sind sehr leicht im Zuge, weil die Schlittenläufe sich unter dem Gewicht leicht auf- und abbewegen. Ein jeder Lauf kann sich über Stein, Burgen und Anhöhen bewegen, ohne dabei einen Teil des Schlittens zu überanstrengen oder zu verdrängen. Dies wird dadurch ermöglicht, weil die Stützen auf ganz besondere Weise auf den Läufern angebracht sind. Zwei Stangen aus Eisen sind so zwischen den Läufern und Stützen angebracht, daß, wenn der Schlitten über etwas im Wege geschleift wird, es keinen Schaden verursacht.

Alles dieses ist so angebracht, ohne die Konstruktion im geringsten zu schwächen. Es ist eine Tatsache, daß ein Chatham-International Schlitten dauerhafter als andere ist. Ein Verfallungsband aus Hartholz, 21 Zoll lang, unterliegt die Läufe und verteilt das Gewicht auf die ganze Länge.

Es gibt ein belebter Chatham-International Schlitten für Holzschläger. Schreibt den McGormid-Vertrieb Schreiber!

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF CANADA Ltd.
HAMILTON CANADA

Vertikale Zweigstellen: Brandon, Winnipeg, Man., Calgary, Edmonton, Lethbridge, Regina, Saskatoon, Regina, Saskatoon, Port Arthur, Sask. Horizontale Zweigstellen: Vancouver, Vancouver, Victoria, Montreal, Quebec, Que. St. John, N. B.

Saskatoon Tannery Co.

Pacific Avenue, nahe der C.P.R.-Bahn, Westseite.
Wir gerben Rohhäute und Schaffelle und machen Pelzdecken aller Art.
Farmer sendet oder bringt die Häute zu uns. Wir zahlen höchste Marktpreise.
Telephon 4716.

Wenn Sie Getreide verladen

so machen Sie Ihre Frachtbüchse wie folgt aus:
Order and Advice
Progressive Farmers Commission Company, Ltd.
208—222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.
Die einzige deutsche Getreide-Kommissionfirma in der Winnipeg-Getreidebörse. Gute Behandlung gesichert. Persönliche Aufmerksamkeit jeder einzelnen Sendung. Wir sind unter Regierungsverband und Lizenz N. 45 und geben Ihnen gern Vorkauf auf Ihre Frachtbüchse oder Storage Tickets direkt oder durch die Bank gegen Drafts.
Wegen Frachtbüchse, Auskunft und Marktbericht wendet Euch an
PROGRESSIVE FARMERS COMMISSION COMPANY, Ltd.
Fritz Bringmann, Geschäftsführer.

Senden Sie Ihr Getreide

an die
NORTH-WEST COMMISSION CO., Ltd.
Getreide-Kommissionfirma
216—220 Grain Exchange
Winnipeg, Man.
Referenz: Hauptoffice Union Bank, Winnipeg.
Die Firma, die Sie alle kennen; stets am selben Platz, dieselbe Firma, dieselben Männer, den Lesern des „Courier“ seit Jahren bekannt. Neue Kunden werden mit uns zufrieden sein, die alten sind es schon.

NORTH-WEST COMMISSION CO., Ltd.

per Friedrich Liebermann.

Eine Wagonladung an uns gefandt

zeigt, daß Sie Ihre Interessen einer alten, zuverlässigen Firma anvertraut haben. Wir erfahren nicht und handeln nicht übereifert wenn Preise fallen, sondern gebrauchen unsere Erfahrung und Verstand zu Ihrem Vorteil anstatt die uns zum Verkauf anvertrauten Wagonladungen zu billigen Preisen zu verkaufen. Gebt die Befehlsauftrag einem Bankier, der sie der Simpson-Hepworth Co. Ltd. ausshändigt, wenn Bezahlung gemacht wird. Mit dem Resultat werden Sie zufrieden sein.

SIMPSON-HEPWORTH GRAIN CO., Ltd.

214 Grain Exchange
WINNIPEG
Bei Bestellungen nach Genuß erwähne man den „Courier“.

Gute Zinsen bei großer Sicherheit

Saskatchewan Farm Loan Debentures bringen die hohe jährliche Rate von 5% zahlbar alle sechs Monate und sind absolut sicher.

Diese Wertpapiere können nicht verlieren und behalten immer ihren hundertprozentigen Wert, weil sie eine Verpflichtung der ganzen

Provinz Saskatchewan

finden.
Sie können jeder Zeit nach dreimonatlicher schriftlicher Kündigung beim Provinzialschatzmeister wieder erhoben werden.

Dieses Geld wird wieder an Farmer innerhalb der Provinz weiter ausgeliehen. Auf diese Weise hilft der Käufer, abgeben von einer guten Anlage, den Wohlstand des Haupterwerbszweiges unserer Provinz zu vermehren.

Diese Anleihen werden ausgegeben in Beträgen von

\$20 \$100 \$500 \$1,000

Agenten hierfür sind:
Sekretär-Schatzmeister von Städten, Dörfern und Landmunicipalitäten; Saskatchewanzweig der Union Bank, der Canadian Bank of Commerce, der Royal Bank of Canada, der Imperial Bank of Canada; oder auch zu haben direkt durch

The Provincial Treasurer,
Regina.

Automobileigentümer

Der billigste und beste Weg, um Ihre Batterie nachsehen und reparieren zu lassen, sowie auch Ihren Radiator zu reparieren oder einen neuen anzuschaffen, ist immer noch bei

HALL'S
1724 Scott St. Regina, Sask.

Neues zur Schuldfrage

Zur Schuldfrage hat sich der Reichstagslangler Dr. Wirth kürzlich gegenüber Vertretern ausländischer Zeitungen geäußert. Unter Hinweis auf die zahlreichen Klagen über die deutsche Regierung der deutschen Bevölkerung, die immer wieder dagegen protestiert, daß Deutschland die Rolle des Schuldners von 1914 spielen soll, betonte der Reichstagslangler zunächst, daß die deutsche Regierung sich dieser Bewegung gegenüber nicht gleichgültig verhalten könne. Er behauptete, daß sie dies auch nie getan habe, wenn sie auch —